

Schluss mit Osterartikeln

Im Fricktal bleiben dank guter Planung kaum Hasen in den Regalen stehen

Ostern ist vorbei. Noch erinnern in einigen Fricktaler Geschäften spezielle Artikel an die Festtage. Doch was passiert mit unverkauften Schoggihasen und Ostergestecken nach Ostern?

LADINA KUNZ

Osterhasen und Blumen gehören zu den beliebtesten Geschenken der österlichen Tage und sind nicht mehr wegzudenken. Die Blumenarrangements bringen noch tagelang Frühlingsdüfte in die Fricktaler Stuben. Und auch die geschenkten, selbst gekauften und gefundenen Osterhasen sind noch lange eine Stünde wert. In den Geschäften hingegen verschwinden die übrig gebliebenen Osterartikel wenige Tage nach dem Fest komplett. Die Regale werden wieder mit aktuellen Sachen gefüllt. Doch was passiert mit den unverkauften Osterartikeln?

In der Fricker Confiterie Kunz sind nicht viele Langhoren übrig geblieben. Markus Kunz erklärt den Grund dafür: «Osterhasen können sehr flexibel gegossen werden. Das heisst, im Voraus werden tendenziell zu wenig hergestellt und über die Ostertage, wenn man die Nachfrage besser sehen kann, werden dann nochmals Hasen produziert.» Durch diese Produktion bleiben nur wenige oder gar keine übrig, dies auch in der Confiterie Maier in Laufenburg. «Dieses Jahr mussten die Regale



BESONDERS Speziell für die Ostertage wurden diese Produkte gestaltet, nun müssen sie Neuem weichen. LAK

nicht geleert werden, es wurden alle Osterhasen verkauft», sagt Rita Spuhler, Verkäuferin in der Bäckerei Maier. «Die Hasen werden bis kurz vor Ostern produziert und die Mengen können daher auch gut kalkuliert werden.» Was mit den Hasen passieren würde, falls diese übrig bleiben, sagt Markus Kunz: «Osterhasen können auch eingeschmolzen werden. Sind sie frisch, ist dies kein Problem.»

Für die Ostertage wurden auch viele Blumengestecke gestaltet. Nicole Jegge, Floristin

der Gärtnerei Stöckli in Frick, erzählt, was mit den Arrangements nach Ostern passiert. «Die Gestecke werden auseinandergenommen und Sachen, die man wiederverwenden kann, werden behalten. Aber wir versuchen im Voraus möglichst gut zu planen, damit nicht zu viele Ostersachen übrig bleiben.»

Auch in der Gärtnerei Moser in Frick wird versucht, die Osterartikel möglichst gut zu kalkulieren. Die unverkauften Gestecke werden dann ebenfalls auseinandergenommen, wie die

Leiterin der Floristik erklärt. «Figuren werden, wenn möglich, eingelagert und die Schnittblumen gehen mit dem Lauf der Natur.»

Die geräumten Regale in den Fricktaler Geschäften bleiben aber nach Ostern nicht leer – sowohl in den Blumengeschäften wie auch in den Confiterien hält nun der Frühling Einzug. Somit bleibt die Osteratmosphäre nur noch zu Hause ein bisschen erhalten, bis die Blumen verwelkt und die letzten Hasenhoren gegessen sind.

Gegen den Tunnel

Gipf-Oberfrick für Endlagerzufahrt ungeeignet

Seit November 2008 sind in der Schweiz sechs Gebiete bekannt, welche aufgrund ihrer Geologie als geeignet erachtet werden, in 500 bis 900 Meter unter der Erdoberfläche ein Tiefenlager für radioaktive Abfälle aufnehmen zu können. Drei dieser Gebiete liegen ganz oder zum Teil im Kanton Aargau, im Raum Bözberg/Fricktal. Im Zusammenhang mit dem Sachplan geologische Tiefenlager für radioaktive Abfälle sind die möglichen Standorte in zwei Kreise unterteilt. Den inneren Kreis bildet das Standortgebiet, also jenes Gebiet, das sich aufgrund seiner geologischen Voraussetzungen für ein Tiefenlager eignen könnte. Der Planungsperimeter ist aber weiter gefasst und schliesst jene Gebiete ein, die sich grundsätzlich für den Bau von Empfangsanlagen eignen, die dazu dienen, die radioaktiven Abfälle von den Transportbehältern in Lagerbehälter umzupacken. Es gibt darüber hinaus Fälle, in denen Orte weder im Standortgebiet noch im Planungsperimeter liegen, aber dennoch von einem Tiefenlager oder den Oberflächenanlagen betroffen sind.

Fragen, wie ein solches Tiefenlager aussieht und wie es gebaut werden soll, sind noch weitgehend offen. Dies alles wird erst mit dem Baubewilligungsverfahren definiert. Im Jahr 2030 soll das Tiefenlager für schwach bis mittel radioaktiven Abfall in Betrieb genommen werden, 2040 das Tiefenlager für stark radioaktiven Abfall.

«Ende 2009 wurde der Gemeinderat Gipf-Oberfrick informiert, dass die Gemeinde nach der raumplanerischen Beurteilung teilweise innerhalb des provisorischen Planungsperimeters für den Standort Bözberg liegt», hielt der Gemeinderat Gipf-Oberfrick in einer Mitteilung fest. Der Planungsperimeter bestimmt, in welchen Gebieten nach Standorten für Anlagen an der Oberfläche gesucht werden kann. Dies erfolgt innerhalb eines 5-Kilometer-Umkreises um die geologischen Standortgebiete. Das Tiefenlager muss über einen rund 5 Kilometer langen Zugangstunnel erschlossen werden. Als Aussenanlagen sind eine Empfangshalle, inklusive Tunnelzufahrt zum Lager, vorgesehen.

Perimeter ist bekannt

«Der Gemeinderat Gipf-Oberfrick hat vom Planungsperimeter Kenntnis genommen. Ein Tunnelanschluss sowie eine Empfangshalle sollten in einem Industriegelände, möglichst nahe an der Peripherie von Bahn und Nationalstrasse zu liegen kommen. Gipf-Oberfrick scheint dafür weniger geeignet zu sein», so der Gemeinderat. «Deshalb wird vonseiten des Gemeinderats eine solche Aussenanlage in unserer Gemeinde als wenig sinnvoll beurteilt und abgelehnt», so der Gemeinderat. Vorerst erfolgen jedoch weitere Behördeninformationen. Danach kann auch die Bevölkerung weiter informiert werden. (AZ)

Insight China



DUSANKA STEFANOVIC

Für den Erfolg braucht es in China vor allem Geduld

«NI HAO», liebe Leserinnen und Leser der AZ Fricktal!

Der dritte Morgen in China beginnt mit einem Besuch der UBS-Niederlassung in Peking, wo uns die aktuelle Wirtschaftslage Chinas und ein Ausblick in die Zukunft präsentiert werden. Der UBS-Mitarbeiter, ein Schweizer, überrascht die Chinesinnen unserer Delegation mit perfektem Chinesisch. Er verrät uns den Schlüssel zum Erfolg im Land der aufgehenden Sonne: Geduld.

An seinen Tipp erinnern wir uns im Bus, als wir im Schneckentempo auf Pekings Strassen zum nächsten Besuch fahren. Sonst meistens von Chinesen und Chinesinnen umgeben, treffen wir am Nachmittag auf einige Schweizer. In der Schweizer Botschaft in Peking beantwortet ein Diplomat unseres Landes am Ende seiner Präsentation geduldig die vielen Fragen rund um das Diplomatentum und die Tätigkeiten der Botschaft.

Am vierten Tag in Peking haben wir die einmalige Gelegenheit bei einem Campus-Besuch Studenten unserer Partneruniversität, der Beijing Foreign Studies University, kennen zu lernen. Wir begegnen aufgeschlossenen, interessierten und sehr modernen chinesischen Studenten und Studentinnen, mit denen wir angelegte Gespräche führen können. Souverän beantworten

sie Fragen über die Schweiz, die wir als Quiz für sie vorbereitet haben. Im Gegenzug fragt uns die chinesische Professorin nach dem Unterschied zwischen dem Wirtschaften in der Schweiz und dem in China.

Nach einer angeregten Diskussion mit unseren asiatischen Kollegen ist klar, dass gute Beziehungen, so genanntes «Guanxi» sehr wichtig sind, um auf dem chinesischen Markt Fuss zu fassen. Die Herzen der chinesischen Studentinnen und Studenten erobern wir spätestens, als wir ihnen ein Lied, eine Art «Bruder Jakob», auf Chinesisch vorsingen. Um ihnen unseren Respekt zu erweisen, überreichen wir ihnen am Ende kleine Geschenke, so wie es in China üblich ist.

Nach dem Mittagessen besuchen wir das Unternehmen Huawei, welches im Telekom-Bereich tätig ist. Durch modernste visuelle Geräte unterstützt, werden wir durch das Tätigkeitsfeld dieser Unternehmung geführt. Am Ende der Führung ist klar: Dies ist ein Unternehmen der Zukunft. Am Ende dieser zwei Tage wissen wir, was Unternehmen neben allem anderen am meisten in China benötigen, um erfolgreich zu sein: Geduld und gute Beziehungen.

Dusanka Stefanovic (21) aus Stein AG, Studentin Betriebsökonomie FHNW Basel. Weitere Infos sowie täglicher Blog: www.insightchina.ch



SPENDENÜBERGABE Myrtha Gisi, Doreen Kolbeck, Annerös Müller, Roland Hunziker (Stellenleiter der Amtsvormundschaft Laufenburg) und Susan Tschanen. HBS

Die Brockenstube rentiert

Gemeinnütziger Frauenverein Laufenburg spendet der Amtsvormundschaft 3000 Franken

Freude herrschte bei Roland Hunziker, Amtsvormund von Laufenburg, als vier Frauen vom Vorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins Laufenburg ihm einen Check über 3000 Franken überreichten. Er habe schon früher von den Laufener Frauen Spenden erhalten. Von der Amtsvormundschaft werden, wie Roland Hunziker ausführte, zurzeit 280 Personen betreut, von denen viele nicht auf Rosen gebettet sind.

Geld für Weihnachtsgeschenke

Immer an Weihnachten schicke er dann an Alleinstehende in Alters- und Pflegeheimen sowie in Spitälern und an solche, von denen er wisse, dass sie sich über ein nützliches Geschenk freuen, spezielle Wunschzettel. Das sei eine schöne Tradition. Und die Freude sei jeweils gross, wenn er vor Weihnachten persönlich die Geschenke überreiche. Meist könne er etwa 100 Personen beschenken. Viele warten schon sehlich auf sein Kommen. Dies sei nur möglich dank den grosszügigen Spenden des Gemeinnützigen Frauenvereins.

Das nun gespendete Geld ist der Überschuss der Brockenstube vom letzten Jahr. Diese wurde vor 25 Jahren von Beatrice Burgherr ins Leben gerufen. Sie wird ehrenamtlich von ihr und einigen engagierten und motivierten Frauen des Gemeinnützigen Frauenvereins Laufenburg geführt. Auf diese Weise finden viele nützliche Dinge einen neuen Besitzer und werden nicht einfach entsorgt. Die Brockenstube im alten Grundbuchamt, Hinterer Wasen in Laufenburg, nimmt beispielsweise Geschirr, Bücher, CDs, Möbel, aber keine Kleider an. Am 8. Mai wird mit einem populären Jubiläumsfest das 25-jährige Bestehen gefeiert.

Weitere Spenden

Dieses Jahr konnten bereits einige Spenden übergeben werden, so an die Spielgruppe Heugümper, an den Männerchor Laufenburg und an die Musikschule Regio Laufenburg. Auch der neu ins Leben gerufene Besuchsdienst soll noch bedacht werden. Und natürlich wird in jedem Jahr ein Weihnachtessen für die Senioren bezahlt. (HBS)

Sommerfest im Frühling

Jugendgruppe K70 feiert 40. Geburtstag und lädt zur 11. Hawaiian Night

Die 11. Hawaiian Night in der Turnhalle Oeschgen, organisiert von der Jugendgruppe K70 (Kontakt 70), findet am 10. April ab 19.30 Uhr statt. Bereits seit einigen Monaten ist das achtköpfige Organisationskomitee mit den aufwendigen Vorbereitungsarbeiten beschäftigt.

Auch dieses Jahr wird die Turnhalle wieder sommerlich dekoriert und soll so in Ferienstimmung versetzen. Die drei Bars laden zum Geniessen von feinen Drinks und Verweilen ein. Das Team von Bur Sound Oeschgen und DJ Soif, auf deren Unterstützung die Jugendgruppe seit Jahren zählen kann, dürfen auch dieses Jahr nicht fehlen.

Besonders gefeiert wird die Hawaiian Night dieses Jahr, weil die Jugendgruppe vierzig Jahre alt wird. «Wir haben noch lange nicht ge-



HAWAIIAN NIGHT Die Jugendgruppe K70 lädt ein. zvg

nug!», so die Kontaktler, wie sich die Mitglieder der Jugendgruppe nennen. Die verschiedenen Anlässe im Vereinslokal sind immer lustig und auch die gemeinsamen Ausflüge sind nicht mehr weg zu denken. (AZ) www.k70.ch

INSERAT



Mitgliederversammlung 2010

Mittwoch, 21. April 2010, 17.00 Uhr
Restaurant Rathausgarten, Aarau, AEW-Stübli

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen des Vorstandes des Aargauischen Blindenführervereins lade ich Sie herzlich zur Teilnahme an unserer Mitgliederversammlung 2010 ein.

Traktanden

1. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 23. April 2008
2. Jahresberichte 2008 und 2009
3. Jahresrechnungen und Berichte der Revisionsstelle 2008 und 2009, Entlastung des Vorstandes
4. Budgets 2010 und 2011/Mitgliederbeitrag
5. Wahl des Vorstandes, des Präsidenten und der Revisionsstelle
6. Verschiedenes und Umfrage

Mit freundlichen Grüßen
AARGAUISCHER
BLINDENFÜRSORGEVEREIN AARAU
H. Sauder, Präsident